

Nachtragsbericht

Der Vorstand der Demag Cranes AG sowie die Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften Demag Cranes & Components GmbH und Gottwald Port Technology GmbH haben am 23. Oktober 2009 einvernehmlich mit den zuständigen Betriebsräten die Verhandlungen im Rahmen des Restrukturierungsprozesses für die Shared-Services-Funktionen sowie die noch fehlenden Vereinbarungen in den Segmenten Industrial Cranes und Services abgeschlossen. Die Dokumente zum Interessenausgleich für die geplanten Restrukturierungsmaßnahmen in der Demag Cranes AG sowie der Demag Cranes & Components GmbH und die entsprechenden Sozialpläne wurden unterzeichnet.

Weitere wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die die Geschäftsentwicklung bzw. die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Demag Cranes Konzerns maßgeblich beeinflussen, lagen nicht vor.

Prognosebericht

Vorbemerkung

Die nachfolgenden Aussagen zum zukünftigen Geschäftsverlauf des Demag Cranes Konzerns und zu den dafür als wesentlich beurteilten Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung von Markt und Branche basieren auf Einschätzungen, die die Demag Cranes AG nach den derzeit vorliegenden Informationen als realistisch ansieht. Diese sind jedoch mit Unsicherheit behaftet und bergen ein unvermeidbares Risiko, dass die prognostizierten Entwicklungen weder in ihrer Tendenz noch ihrem Ausmaß nach tatsächlich eintreten.

Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Entwicklung der Weltwirtschaft⁶

Die Tatsache, dass in den Sommermonaten dieses Jahres wieder ein positives Wachstum der Weltindustrieproduktion zu verzeichnen war, werten einige Experten als erstes Signal für ein Ende der weltweiten Rezession. Zu diesen positiven konjunkturellen Entwicklungstendenzen haben aber im Wesentlichen die umfangreichen wirtschaftspolitischen Stabilisierungsmaßnahmen beigetragen. Auch volkswirtschaftliche Frühindikatoren legen die Vermutung für eine Trendwende nahe: Der Composite Leading Indicator der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) für die Industriestaaten konnte im Juli 2009 gegenüber dem Vormonat zum fünften Mal in Folge einen Anstieg verzeichnen und liegt nun bei 97,8 Punkten. In der Folge revidierte die OECD in ihrer jüngsten Zwischenprognose die Schätzung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der G7-Staaten für das Jahr 2009 um 0,4 Prozentpunkte nach oben. Sie geht nunmehr von einem Rückgang um 3,7 Prozent aus. Gemäß den Prognosen von Goldman Sachs wird die Wirtschaft in den entwickelten Ländern dieses Jahr um 3,2 Prozent schrumpfen und für das Jahr 2010 wird wieder ein Wachstum von 1,9 Prozent erwartet. Der Internationale Währungsfond (IWF) geht im Jahr 2009 von einer Reduzierung des globalen Bruttoinlandsprodukts um 1,4 Prozent aus. Für 2010 sieht der IWF wieder ein positives Wachstum von 2,5 Prozent. Sowohl in den aufstrebenden Märkten als auch in einer Reihe von Industrieländern haben sich die positiven Signale für eine mögliche Erholung weiter verstärkt. Für die Wirtschaft in den USA geht die OECD für das Jahr 2009 allerdings unverändert von einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung um 2,8 Prozent aus. Für Deutschland wird demgegenüber mit einer Reduktion des Bruttoinlandsprodukts um rund fünf Prozent gerechnet (bisher 6,1 Prozent), für Japan von 5,6 Prozent (bisher 6,8 Prozent), für Frankreich von 2,1 Prozent (bisher 3,0 Prozent).

Diese Prognosen zeigen deutlich, dass ein nachhaltiger und zunehmend selbsttragender Erholungsprozess der Weltwirtschaft noch nicht gesichert ist. Es bestehen nach wie vor erhebliche Risiken durch die weiterhin schwierige Lage an den Finanzmärkten, nicht ausgelastete Produktionskapazitäten und eine weitere Verschlechterung der Situation am Arbeitsmarkt.

⁶ Quellen: Commerzbank, Economic Research „Konjunktur und Finanzmärkte, September/Oktober 2009“; Goldman Sachs, „Global Economics Analyst, September/October 2009“; Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, „Schlaglichter der Wirtschaftspolitik“, Monatsbericht September 2009.

Entwicklung in den einzelnen Regionen

In den USA hat sich der wirtschaftliche Abschwung gemäß vorläufigen Schätzungen deutlich abgeschwächt. Dazu haben vor allem die nicht mehr so stark rückläufigen Exporte und Investitionen sowie die steigenden staatlichen Investitionsausgaben beigetragen. Vorläufige Indikatoren deuten auf eine weitere Erholung der Wirtschaft hin. Haupttreiber für diesen Umschwung waren die amerikanischen Industrieunternehmen, spiegelbildlich zu der Entwicklung zur Jahreswende 2008/2009, als die Industrie besonders stark unter dem Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers gelitten hatte. Die zeitverzögerten realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise zeigen sich jetzt zunehmend auf dem Arbeitsmarkt. Experten erwarten im Jahr 2009 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in den USA um 2,5 Prozent. Hinsichtlich der mittelfristigen Wachstumsaussichten wird allerdings nach wie vor von einer unterdurchschnittlichen Aufwärtsbewegung ausgegangen. Für das Jahr 2010 wird aus heutiger Sicht ein Wachstum von 2,0 bis 2,5 Prozent prognostiziert.

Auch die chinesische Wirtschaft verzeichnete in den Sommermonaten 2009 wieder ein höheres Wachstum als in den Vormonaten. Mit einem umfangreichen Konjunkturpaket und einer expansiven Geldpolitik konnten Regierung und Notenbank dem Einbruch der Exporte erfolgreich entgegensteuern. Experten gehen davon aus, dass dank der expansiven Geld- und Fiskalpolitik der chinesischen Regierung das Wachstumsziel von 8,0 Prozent im Jahr 2009 erreicht wird. Mit nachlassenden Impulsen seitens der Wirtschaftspolitik wird die Konjunktur im Verlauf des Jahres 2010 wieder etwas an Schwung verlieren. Experten nehmen an, dass im Jahresdurchschnitt 2010 das Wachstum mit 8,5 Prozent gleichwohl noch etwas höher ausfallen wird als in 2009. Auch in Indien haben sich nach Ansicht von Goldman Sachs die Wirtschaftsaussichten weiter verbessert. Getrieben von Infrastrukturprojekten werden die Investitionen weiter anziehen. Deshalb wird ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahre 2009 von 5,8 Prozent und im Jahr 2010 von 7,8 Prozent erwartet. In Brasilien hat sich die Wirtschaft in den vergangenen Monaten ebenfalls wieder leicht erholt. Dennoch gehen die Experten im Jahr 2009 nur von einem Wachstum von 0,2 Prozent aus: 2010 soll das Bruttoinlandsprodukt wieder um 4,2 Prozent zulegen.

Im Eurowährungsraum sind ebenfalls erste Stabilisierungstendenzen sichtbar. Die kurzfristigen Konjunkturindikatoren deuten auf ein Wachstum in dem verbleibenden Quartal des Jahres 2009 hin. Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf die anziehenden Volkswirtschaften Frankreichs und Deutschlands zurückzuführen. Die staatlichen Stützungsmaßnahmen haben auch hier wesentlich zur Stabilisierung beigetragen. Die derzeit stärksten Impulse gehen von den Lagerinvestitionen aus, deren Rückgang jedoch zugleich ein Grund dafür ist, dass der Aufschwung in den kommenden Quartalen gebremst wird. Trotz der verbesserten Aussichten gehen die Experten für das Gesamtjahr 2009 von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 3,8 Prozent aus. Nach dem Ausbleiben der beschriebenen Lagerimpulse wird sich das Wachstum im Eurowirtschaftsraum im Verlauf des kommenden Jahres nach Ansicht der Wirtschaftsexperten wieder verlangsamen. So werden die Immobilienpreise in einigen Euroländern voraussichtlich weiter merklich fallen und es besteht das Risiko daraus resultierender Wertberichtigungen. Dies könnte die Banken bei der Kreditvergabe weiterhin beschränken und nicht zuletzt werden Unternehmen und private Haushalte ihre Verschuldung weiter reduzieren.

Auch wenn in Deutschland die Auftragseingänge in der Industrie in den letzten Monaten – zum Teil unterstützt von staatlichen Programmen wie z.B. der Abwrackprämie – wieder gestiegen sind, dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahresvergleich um 5,0 Prozent sinken, nach einem Wachstum von 2,8 Prozent im Jahre 2008. Für das kommende Jahr 2010 gehen Experten von einer Abschwächung der Konjunktur aus, vorwiegend begründet durch den zurückgegangenen Lageraufbau bei den Unternehmen.

Entwicklung an den Devisenmärkten

Der Dollar durchläuft seit Anfang März dieses Jahres eine ausgesprochene Schwächephase. Der handelsgewichtete Dollar hat rund zwei Drittel der zuvor erzielten Gewinne wieder abgegeben. Der Grund dafür sind die konjunkturellen Erholungstendenzen in den großen Industrieländern und die dadurch ausgelösten Kursanstiege an den Aktienmärkten. Der Abwertungsdruck auf den Dollar könnte angesichts weiterhin positiver Konjunkturindikatoren durchaus noch eine Weile anhalten.

Entwicklung an den Rohstoffmärkten

An den Rohstoffmärkten tendierten die Preise unter starken Schwankungen seitwärts. Experten rechnen bei Öl und den Industriemetallen unverändert mit einer Preiskorrektur, da die Märkte trotz der konjunkturellen Erholung in den Industrieländern auch künftig hohe Überangebote aufweisen werden. Hinzu kommen die verstärkten Regulierungsbemühungen, die das Engagement von Finanzmarktteilnehmern vor allem am Ölmarkt unattraktiver machen.

Markt- und Geschäftschancen

Angesichts der unsicheren Konjunkturaussichten ist eine Prognose für die Entwicklung des Markts für Industriekrane im Geschäftsjahr 2009/2010 weiterhin schwierig. Laut Studien von Goldman Sachs und Oxford Economics werden sich die Volkswirtschaften in den aufstrebenden Märkten besser entwickeln als in den etablierten Märkten. Wir sehen daher klare Wachstumsmöglichkeiten durch ein Fortschreiten der Industrialisierung in den aufstrebenden Märkten und gehen davon aus, dass die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Produkten überproportional steigen wird. Als Konsequenz werden wir zukünftig in diesen Regionen die Präsenz des Demag Cranes Konzerns erweitern. Aufgrund der erwarteten Änderung des Investitionsverhaltens unserer Kunden sehen wir im Segment Industriekrane insbesondere im mittleren Preissegment weiteres Wachstumspotenzial. Wir werden unser Produktportfolio dahingehend ausbauen und an die veränderten Marktanforderungen anpassen.

Die Entwicklung des Markts im Segment Hafentechnologie ist unter den genannten Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2009/2010 ebenfalls sehr schwer einzuschätzen. Eine Chance für den Demag Cranes Konzern besteht darin, dass die Transportvolumina im Containerverkehr von der weltwirtschaftlichen Entwicklung abhängig sind und mit einer Erholung wieder steigen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Investitionen in Hafen- und Umschlagtechnik auch bei einer Belebung des Welthandels zeitverzögert ansteigen werden. Ursache hierfür sind die derzeitigen geringen Auslastungen der vorhandenen Anlagen sowie die Erwartung, dass die Kunden erst ein nachhaltiges Wachstum abwarten werden, um Investitionsmittel zielgerichtet einzusetzen. In Großterminals, in denen mit automatisierten Produkten und Systemen gearbeitet wird, wurden die laufenden Projekte nicht gestoppt. Hier besteht jedoch der Trend, die Vergabeumfänge zu reduzieren und zeitlich zu strecken. Auch abseits der Häfen bieten sich für das Segment Hafentechnologie Optionen, mit Lösungen für den wachsenden intermodalen Verkehr Märkte und Wachstumspotenziale zu erschließen, die anderen Entwicklungen und Trends als der des Seetransports, unterliegen. Wir sehen im Hafentechnologiemarkt zwar einen anhaltenden Preisdruck, haben uns jedoch mit den zügig eingeleiteten und umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen auf der Kostenseite effizienter positioniert. Zudem sind unsere aktuellen Produkte nicht nur konkurrenzfähig, sondern stoßen bei den Kunden auf höchste Akzeptanz. Darüber hinaus befinden sich neue Produkte zur Erweiterung des Portfolios in der Entwicklungsphase. Marktchancen sehen wir insbesondere auch in der Erweiterung des Serviceangebots im Bereich Hafentechnologie. Daher haben wir Maßnahmen zum Ausbau der weltweiten Servicepräsenz eingeleitet.

Auch im Segment Services ist die Marktentwicklung für das Geschäftsjahr 2009/2010 anhaltend schwer vorhersehbar. Obgleich der Trend zu Outsourcing und Professionalisierung von Instandhaltungsdienstleistungen grundsätzlich anhält, gehen wir davon aus, dass sich die Finanz- und Wirtschaftskrise auch im Servicegeschäft weiterhin bemerkbar machen wird – wenn auch in geringerem Umfang als in den anderen Segmenten. Aufgrund des Abbaus von Produktionskapazitäten und des hohen Kostendrucks auf Kundenseite kann sich die Wettbewerbsintensität, insbesondere im Wartungs- und Modernisierungsgeschäft, weiter verschärfen. Im Markt für Ersatzteile gehen wir zunächst von einer weiterhin auf dem Niveau der letzten Quartale stagnierenden Nachfrage aus. Diese Annahme beruht auf der weiterhin unterdurchschnittlichen Auslastung der Produktionsanlagen bei unseren Kunden. Im Service-Außendienst ist der konjunkturelle Einfluss jedoch geringer und personelle Anpassungsmaßnahmen wurden bereits in den zurückliegenden Monaten weitgehend durchgeführt. So können wir unsere Wettbewerbsfähigkeit in diesem Bereich weiter verbessern. Die in der Hochkonjunkturphase neu installierten Krane und Hebezeuge bieten, neben der bereits existierenden eigenen installierten Basis, besondere Wachstumsmöglichkeiten. Insbesondere aufgrund unserer guten Kundenbeziehungen können wir hier sowohl von neu generierten Serviceverträgen als auch von fortlaufenden Serviceverträgen profitieren.

Unternehmensausblick für den Demag Cranes Konzern

Die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Weltwirtschaft sind derzeit von einer hohen Ungewissheit geprägt. Die Folgen des Konjunkturabschwungs sind noch nicht vollständig absehbar. Infolgedessen ist es zu diesem Zeitpunkt überaus schwierig vorauszusagen, welche Auswirkungen die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen weltweit auf die Geschäftsaussichten des Demag Cranes Konzerns haben werden.

Wir beabsichtigen auch im Geschäftsjahr 2009/2010 unsere Marktposition in den für uns relevanten Märkten weiter auszubauen. Allerdings ist davon auszugehen, dass wir auch im kommenden Geschäftsjahr die Kaufzurückhaltung unserer Kunden spüren werden. Diese Entwicklung wird sich zwangsläufig auf unseren Umsatz und den Ergebnisverlauf auswirken. Wir haben deshalb Gegenmaßnahmen eingeleitet: Mit unserem Restrukturierungsprogramm schaffen wir die Voraussetzung für die nachhaltige Sicherung des Konzerns durch Absenkung der Gewinnschwellen des Konzerns. Insgesamt zielen wir auf ein Einsparvolumen von bis zu 60 Mio. EUR. Allerdings wird sich der Ergebniseffekt noch nicht vollständig im Geschäftsjahr 2009/2010 einstellen, da einige Maßnahmen erst im Geschäftsjahr 2010/2011 umgesetzt werden. Insgesamt wird durch das Restrukturierungsprogramm eine deutliche Reduzierung der fixen und variablen Kosten in den beiden Geschäftssegmenten Industriekrane und Hafentechnologie angestrebt (siehe dazu auch den Segmentausblick zu Industriekrane und Hafentechnologie). Nach dem Abschluss der Verhandlungen werden nun auch die notwendigen Schritte zur Effizienzsteigerung in den Segmenten Industriekrane und Services eingeleitet. Darüber hinaus wird der Vorstand die bereits angekündigten Maßnahmen umsetzen, die gesamte Organisation weiter zu verzahnen und die Shared-Services-Bereiche wie z. B. IT, Personal oder Einkauf gruppeneinheitlich steuern. Mit diesem Restrukturierungsprogramm hat der Vorstand die Voraussetzungen geschaffen, den Konzern nicht nur durch die Krise zu führen, sondern auch wettbewerbsfähiger für die Zukunft zu machen.

Im **Segment Industriekrane** ist eine konkrete Prognose aufgrund der bereits zuvor beschriebenen stärkeren Abhängigkeit von Konjunkturzyklen kaum möglich. Aufgrund des spätzyklischen Charakters ist zu erwarten, dass eine deutliche Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage erst mit zeitlicher Verzögerung zu einer Belebung unseres Industriekrängeschäfts führen wird. Dies betrifft – wenn auch in unterschiedlichen Ausprägungen – sowohl die etablierten als auch die aufstrebenden Märkte und damit den kompletten Markt der Industriekrane. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir insbesondere von unserem starken Auftragsbuch profitiert. Per 30. September 2009 lag dieses jedoch 43,6 Prozent unter dem Vorjahr. Vor dem Hintergrund, dass kurzfristig keine deutliche und nachhaltige Umfeldverbesserung zu erwarten ist, haben wir mit der Umsetzung der bereits erwähnten Restrukturierungsmaßnahmen begonnen. Die im Wesentlichen durch Personalabbau erfolgende Anpassung der Kapazitäten wird zu Kosteneinsparungen und damit zu einer Absenkung der Gewinnerreichungsschwelle für das operative EBIT führen. Ferner werden wir nach der Restrukturierung in der Lage sein, unsere Kapazitäten flexibler auszugestalten. Damit wirken wir der unsicheren Marktlage und der Erwartungshaltung, dass die Krise noch länger dauern kann, entgegen.

Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung im **Segment Hafentechnologie** hängt unmittelbar von der Entwicklung der Weltwirtschaft ab, da diese direkt mit dem Transportvolumen und der damit verbundenen Notwendigkeit für Umschlaggeräte korreliert. Wir erwarten, dass die Investitionstätigkeit wieder langsam ansteigt, jedoch mit moderaten Wachstumsraten. Wie sich Auftragseingang und Umsatz entwickeln werden, hängt daher auch von der Vergabeentscheidung bei diversen Hafengroßprojekten ab, die wir derzeit nicht absehen können. Die daher erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen zur Anpassung der Kostenstrukturen an die erwarteten geringeren Marktvolumina wurden deshalb auch im Segment Hafentechnologie zeitig und umfassend eingeleitet und die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen. Durch Kosteneinsparungen sind wir daher auch in diesem Segment flexibler aufgestellt und können zukünftig Kapazitäten noch besser planen.

Im **Segment Services** werden wir weitere Fortschritte beim Ausbau der kundennahen weltweiten Präsenz erzielen. Ferner beabsichtigen wir weitere Effizienzsteigerungen bei allen Geschäftsprozessen zu realisieren und die Vertriebsaktivitäten weiter zu stärken. Dieser kontinuierliche Verbesserungsprozess wird wesentliche Impulse für profitables Wachstum geben. Das Geschäft mit Modernisierungen hat – genauso wie das Neugeschäft – in den vergangenen Monaten unter der mangelnden Investitionsbereitschaft der Kunden gelitten. Zukünftig kann aber von einer allmählich steigenden Nachfrage ausgegangen werden, wenn bei wieder zunehmender Produktion Anpassungen der technischen Anlagen erforderlich werden. Das Segment Services geht daher gestärkt in das neue Geschäftsjahr und wird die sich bietenden Chancen im Markt aktiv nutzen.

Zusammenfassend gehen wir heute davon aus, dass die Umsatzentwicklung im Geschäftsjahr 2009/2010 gegenüber dem Geschäftsjahr 2008/2009 rückläufig sein wird. Dies liegt nicht zuletzt an dem deutlich niedrigeren Auftragsbestand im Segment Industriekrane zum 01. Oktober 2009 – insbesondere bei den Prozess- und Standardkranen – als noch zu Beginn des Geschäftsjahres 2008/2009. Wir gehen davon aus, auch im Geschäftsjahr 2009/2010 eine operative Konzern-EBIT-Marge – abhängig von der Höhe des absoluten Umsatzniveaus – im mittleren einstelligen Prozentbereich zu erreichen. Auch für das Geschäftsjahr 2010/2011 gehen wir davon aus – behaftet mit allen Unsicherheiten des Marktumfeldes –, dass der Konzern sich weiterhin behaupten wird.

Das Investitionsvolumen des Konzerns im Geschäftsjahr 2009/2010 wird sich – abhängig von der Umsatzentwicklung – voraussichtlich leicht oberhalb des Niveaus des Geschäftsjahrs 2008/2009 bewegen.

Durch die gute finanzielle Positionierung des Demag Cranes Konzerns können sich auch Chancen ergeben, mögliche finanzielle Probleme von Wettbewerbern zu nutzen bzw. aktiver am Konsolidierungsprozess teilzunehmen als in den vergangenen Jahren.

Da die negativen Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise und die bereits angefallenen Restrukturierungsaufwendungen das Ergebnis nach Steuern im Geschäftsjahr 2008/2009 stark belastet haben, sind Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam zu der Entscheidung gekommen, der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2008/2009 keine Dividende vorzuschlagen. Diese Entscheidung ist insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen und unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen getroffen worden. Grundsätzlich sollen in Abhängigkeit vom operativen Unternehmenserfolg zukünftig wieder attraktive Dividenden ausgeschüttet werden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Insgesamt betrachtet, verfügt der Demag Cranes Konzern über eine solide finanzielle Basis. Zudem sind wir in den wichtigen Märkten schon heute gut positioniert. Mit den konsequent eingeleiteten Maßnahmen zur Konzernintegration und Restrukturierung sind wir überzeugt, den Konzern nicht nur durch die Krise zu führen, sondern insbesondere auch wettbewerbsfähiger für die Zukunft zu machen.

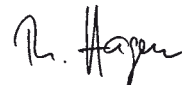
Düsseldorf, den 27. November 2009



Aloysius Rauen



Rainer Beaujean



Thomas H. Hagen